



Seit rund 2,5 Jahren ist der promovierte Physiker Bastian Bergerhoff als Stadtkämmerer von Frankfurt am Main tätig.

Im
Porträt

„Ich versuche, neue Wege gangbar zu machen.“

Bastian Bergerhoff ist als Stadtkämmerer für die Finanzen und das Personal der Stadt Frankfurt am Main zuständig.

Kerstin Sonnabend

Dr. Bastian Bergerhoff ist promovierter theoretischer Teilchenphysiker. Er hat viele Jahre in der IT-Branche als Software-Spezialist gearbeitet und sich in seiner Freizeit politisch engagiert. Im September 2021 folgte der Wechsel in die städtische Verwaltung: Seither ist er als Stadtkämmerer hauptamtlicher Wahlbeamter der Stadt Frankfurt am Main.

Wie sah Ihr Werdegang in der Physik aus?

Als gebürtiger Frankfurter habe ich an der Goethe-Universität bis zum Vordiplom studiert. Dann bin ich nach Heidelberg gegangen, weil ich mich auf Astronomie spezialisieren wollte. Dort angekommen hat mich eine Vorlesung zur Quantenfeldtheorie so sehr begeistert, dass ich dabei geblieben bin.

Mit welchem Ergebnis?

Meine Diplom- und Doktorarbeit habe ich in der theoretischen Teilchenphysik bei Christof Wetterich geschrieben. Nach einer Postdoc-Stelle an der TU München habe ich mich für eine Karriere außerhalb der Wissenschaft entschieden.

Aus welchem Grund?

Einerseits weil es nur vereinzelte Städte gab, in denen sowohl meine Frau ihre wissenschaftliche Laufbahn als Juristin als auch ich eine als theoretischer Teilchenphysiker hätten verfolgen können. Andererseits wollte ich datengetrieben arbeiten. Aber in der Teilchenphysik stand eine Datenlücke bevor, denn der Large Electron-Positron Collider am CERN machte gerade für den Large Hadron Collider Platz.



Blick auf Frankfurt am Main vom Ufer des Stadtteils Sachsenhausen aus gesehen

Hatten Sie damals bereits geplant, in die Politik einzusteigen?

Ich habe mich schon immer für Politik interessiert und viele Jahre ehrenamtlich engagiert. Gearbeitet habe ich aber bei verschiedenen Firmen in der IT-Branche, zuletzt bei der Deutschen Telekom als Programmierer. Die Position als Kämmerer ist meine erste hauptamtliche Stelle – und etwas exotisch für die Kommunalpolitik.

Inwiefern?

In der Kommunalpolitik ist das Ehrenamt üblich. Pro Kommune oder Landkreis gibt es nur vereinzelte Positionen, die hauptamtliche Wahlbeamte besetzen.

Was heißt das genau?

Für das Amt des Kämmerers bin ich für sechs Jahre gewählt. In Frankfurt hat in der Stadtverordnetenversammlung seit der Kommunalwahl 2021 eine Koalition aus Grünen, SPD, FDP und Volt die Mehrheit. Alle hauptamtlichen Mitglieder des Magistrats, also der „Stadtregierung“, gehören diesen vier Parteien an.

Hilft Ihnen die Physik auch als Kämmerer?

Dass ich analytisches und strukturiertes Denken gelernt habe, kann ich gut nutzen. Ein Physikstudium gibt so viele Werkzeuge an die Hand, die sich vielfältig einsetzen lassen: Das qualifiziert für ganz unterschiedliche Tätigkeiten. Außerdem ist Physik eine begeisternde Wissenschaft, so dass ich allen nur raten kann: Folgt euren Neigungen!

Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Den gibt es nicht; jeder Tag ist anders. Aber ich habe gewisse Verteilungen gefunden. So brauche ich 80 Prozent der Arbeitszeit für Managementaufgaben, 20 Prozent dienen der Kommunikation. Wenn ich auf meinen Kalender schaue, weiß ich für den Großteil des Tages, was auf mich zukommt. Aber dennoch bleibt ein kleiner Teil der Themen, die über meinen Tisch laufen, auch nach zweieinhalb Jahren im Amt überraschend.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Einmal rief der Verkehrsdezernent an und teilte mir mit, dass eine vor wenigen Jahren sanierte Brücke sofort gesperrt werden müsse. Das Bauwerk überspannte eine

vielbefahrene Bahnstrecke, die wegen der Einsturzgefahr ebenfalls gesperrt werden musste.

Und dann?

Wir haben innerhalb von zwei Wochen den Abriss organisiert, damit die Bahn wieder fahren konnte – das ist wohl ein Rekord, wenn man bedenkt, wie lange sonst allein die Ausschreibung eines solchen Auftrags dauert. Jetzt steht der Neubau an und soll ebenfalls möglichst schnell gelingen.

Welche Ziele möchten Sie erreichen?

Im Magistrat verfolgen wir die Idee, den Haushalt künftig wirkungsorientiert zu steuern und nicht mehr ressourcenorientiert. Schließlich ist nie genug Geld vorhanden, um alle wünschenswerten Maßnahmen umzusetzen, und es gilt, das Beste daraus zu machen.

Was bedeutet das konkret?

Nehmen Sie die soziale Arbeit. Da gibt es ein Budget für die Jugendhäuser der Stadt, das sich nach einem Schlüssel verteilen lässt, zum Beispiel wie viele Jugendliche die Einrichtung regelmäßig nutzen. Das ist einfach und transparent, aber nicht zwingend optimal.

Bastian Bergerhoff – zur Vita

1989 – 1994 Physikstudium an der

U Frankfurt a. M. und der U Heidelberg

1997 Promotion an der U Heidelberg

1997 – 2000 Postdoc an der Technischen Universität München

2000 – 2021 Software-Spezialist, Business-Consultant und Abteilungsleiter bei verschiedenen Unternehmen und freiberuflich

seit 09/2021

Stadtkämmerer sowie Dezernent für Finanzen, Beteiligungen und Personal der Stadt Frankfurt am Main



Katharina Dubno

Wie sieht die Alternative aus?

Besser wäre zu wissen, welche Wirkung die einzelnen Jugendhäuser konkret entfalten können und wie viele Mittel sie dazu brauchen. Aber das ist schwer messbar und oft nicht kurzfristig zu erfassen, weil manche Maßnahmen Jahre brauchen, bis sich der Erfolg einstellt. Ich versuche seit meinem Amtsantritt, neue Wege gangbar zu machen und langfristig einzuschlagen.

Entscheiden Sie, wer wie viel Geld bekommt?

Ich verantworte den Prozess, einen Haushaltsplan für die Stadt Frankfurt aufzustellen, und kann dabei Schwerpunkte setzen. Aber ich entscheide nicht über die Verteilung. Ich bringe im Magistrat einen Entwurf ein, den dieser der Stadtverordnetenversammlung vorlegt – vielleicht schon mit ersten Änderungen, die wiederum mein Dezernat einpflegt. Die Versammlung berät darüber und sorgt für weitere Anpassungen, bevor sie darüber abstimmt. Letztlich verantworten die 93 ehrenamtlichen Stadtverordneten den Haushalt.

Und wer kontrolliert, ob alles wie geplant läuft?

Das Controlling und das Erstellen des Abschlusses gehören zu den Aufgaben meines Dezernats. Die verschiedenen Dezernate entscheiden selbst, wie sie die zugeteilten Mittel im Einzelnen nutzen. Es wäre unsinnig, wenn ich der Umweltdezernentin vorschreiben würde, welchen Baum sie wo pflanzen lässt, um das Stadtklima zu verbessern.

Haben Sie noch weitere Aufgaben?

Wenn man die Stadt Frankfurt mit einem Konzern vergleicht, bin ich der Personalleiter: Ich bin für die 15 000 Mitarbeitenden in der Verwaltung und den Eigenbetrieben der Vertreter des Obersten Dienstherrn. Aber ich muss nicht jeden Urlaubsantrag genehmigen: Das ist zum Glück dezentral organisiert und an die direkten Vorgesetzten delegiert.

Wie viele davon arbeiten in Ihrem Dezernat?

Zu meinem fachlichen Verantwortungsbereich gehören die Ämter, die sich mit den Finanzen und Personalfragen im engeren Sinne befassen. Das sind etwa 700 Mitarbeitende. Im unmittelbaren Team, vergleichbar einem Vorstandsbüro, sind wir zu zwölf.

Mussten Sie eine Vorbildung nachweisen?

Im Sinne einer Ausbildung oder eines Studiums nicht – das lässt sich bei politischen Rollen schlecht machen. Im Amt hilft mir, dass ich jahrelang ehrenamtlich in der Kommunalpolitik gearbeitet habe: Das schult die Kommunikation und die Fähigkeit, Kompromisse zu finden. Budget- und Personalverantwortung hatte ich auch schon im Beruf, wenn auch nicht vergleichbar mit dem jetzigen Umfang.

Um welche Summen geht es in der Stadtkämmerei?

Der Haushalt der Stadt Frankfurt hat ein Volumen von jährlich etwa fünf Milliarden Euro. Etwa das Vierfache kommt noch einmal dazu, wenn ich die mehr als 600 Beteiligungen der Stadt mit einrechne.

Was ist eine Beteiligung?

Im Gegensatz zu einem Eigenbetrieb wie der Volkshochschule oder den Städtischen Kliniken, welche die Stadt allein betreibt, kann sie sich auch als Teilhaber an einer

Gesellschaft oder einem Unternehmen beteiligen. Bei der Mainova hält die Stadt zum Beispiel die Mehrheit mit über 75 Prozent, genau wie bei der Messe Frankfurt mit 60 Prozent. Dagegen ist sie beim Flughafen Fraport mit knapp 21 Prozent in der Minderheit. Zu den Aufgaben der Stadtkämmerei gehört es, jährlich einen Bericht zu den Beteiligungen zu veröffentlichen.

Beeinflusst der Wechsel in der Hessischen Landesregierung Ihre Arbeit?

Auf der politischen Ebene ändert sich einiges: Der Finanzminister und die Gesundheitsministerin sind neu im Amt; auch der Innenminister, der als Kommunalaufsicht den Haushalt der Stadt Frankfurt genehmigen muss, ist neu. Aber die Menschen, die in der Verwaltung für die öffentliche Daseinsvorsorge sorgen, bleiben die gleichen. Diese Stabilität ist ein großer Vorteil zum Beispiel im Vergleich zu den USA, wo nach einer Wahl manchmal tausende Stellen in den Ministerien auf einen Schlag neu besetzt werden.

Wie könnte es für Sie nach dieser Amtszeit weitergehen?

Ich hoffe, dass wir die Arbeit in der Koalition nach der nächsten Kommunalwahl fortsetzen können. Da mein Arbeitsvertrag bei der Deutschen Telekom ruht, könnte ich wieder dort anfangen. Ob ich im schnelllebigen IT-Geschäft nach der Pause noch nützlich bin, müsste sich aber zeigen.



**Als Physiker*in
ins Consulting**

**Jetzt
bewerben!**

Als Physiker*in sind Sie es gewohnt, strukturiert an komplexe Probleme heranzugehen und fundierte Lösungen zu erarbeiten. Bringen Sie Ihre Fähigkeiten in unsere Projekte z. B. in den Bereichen Big Data, IT, Risikocontrolling und Großprojektmanagement ein.

Hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten

Große Gestaltungsfreiräume

Arbeiten in freundschaftlicher Atmosphäre

Basycon – die führende Management-Beratung mit mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung.

Basycon

Basycon Unternehmensberatung GmbH
Welscherstr. 1 • 81373 München • karriere.basycon.com